

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reschika

**Pränumeration:**

Mit freier Postverendung oder freier  
Zustellung in's Haus:

vierteljährig . . . 1 fl. 20 fr.,  
halbjährig . . . 2 fl. 40 fr.,  
ganzzjährig . . . 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reschika-Bogsaner Wochenblatt.

**Inserate**  
in allen Landessprachen kosten: die  
3spaltige Zeitspaltel oder deren Raum  
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,  
bei mehrmaliger 4 kr.,  
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-  
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-  
Expeditionen von Haagenstein & Vog-  
ler in Wien, Moiss Lippel in Wien,  
Feinr. Schalek in Wien, A. B. Gold-  
berger in Budapest, und G. L. Daube  
in Frankfurt a. M.

Nr. 36.

Reschika (Banat), 9. September 1883.

VIII. Jahrg.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober l. J. beginnt ein neues Abon-  
nement auf die „Berzava“, und laden wir hiemit  
zu zahlreicher Theilnahme an demselben höflichst ein.

— Unsere p. t. Abonnenten, die mit Prä-  
numerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um  
Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll

Administration und Redaktion  
der „Berzava“.

## Der erste Schultag und der Elementar- lehrer.

Reschika, 8. September.

Das Amt eines Elementarlehrers ist ein schö-  
nes, aber schwieriges; wer das bezweifelt, der folge  
uns im Geiste den ersten Schultag in die Elementar-  
klasse. Es bringen eben der Vater, die Mutter oder  
ein größeres Geschwister die Kleinen der Schule  
zugeführt. Dieser Tag ist für Kinder, Eltern und  
Lehrer gleich wichtig.

Dem Kinde, das zum erstenmale mit der Schul-  
tasche in der Hand in den Zwingen seiner künftigen  
Mühen und Sorgen tragt, verjüht die Zuckerdüte  
die Bitterkeit, und dem Lehrer sieht man es an,  
welche Gedanken an diesem Tage saurer und süßer  
Hoffnung sein Inneres bewegen. — Wie viel wirst  
du Kinder bekommen? was für Kinder werden es  
sein? wie werden sie sich benehmen? wie dich an-  
sehen? — das sind Gedanken, die die Brust des  
treuen Arbeiters schwer bedrücken. Da öffnet sich  
die Thür. Ein Vater führt seinen weinenden Knaben  
herein, ihn mit den Worten beruhigend: „Siehst  
du den Herrn Lehrer, er thut dir nichts.“ Da aber  
die Eltern haben dem armen Kinde den Lehrer selbst  
als einen fürchterlichen Mann dargestellt. Wie oft  
rief nicht die Mutter: „Na wart nur, Karl, wenn

du in die Schule kommst, der Lehrer wird dich  
schon durchhauen, der hat so 'n dicken Stock — so  
dick — und Maulschellen kann der geben, daß der  
Kopf wackelt! — und die bösen Zungen steckt er in  
ein tiefes finsternes Loch zu den Matten — na warte  
nur, Karl!“ — Nun der Tag ist eben heute erschienen,  
wo der arme Karl in die Klauen des gefährdeten  
Peinigers überliefert wird.

Ist es da zu wundern, wenn das arme Kind  
mit Furcht und Zittern den Schreckensort der Schule  
betritt? — Die Thür öffnet sich wieder. Ein fettes  
Büblein tritt lachend ein an der Hand der Mutter  
und setzt sich frohig auf die Bank. Es ist ihm  
zwar auch bange genug, weil an ihm die Eltern  
das Fürchtenmachen gleichfalls in Anwendung brach-  
ten, doch der Knabe nimmt eine beherzte Stellung  
ein. Er übt das Heldenthum der Verstellung und  
schaut den Lehrer an, als ob er sagen wollte: Na,  
Lehrer, schlag nur einmal her, ich will schon mit  
dir fertig werden; doch dieses Heldenthum stürzt  
sogleich zusammen, sobald der Lehrer ihn ernst und  
strenge ansieht.

Wieder öffnet sich die Thür und der Andrang  
wird immer größer. Der Lehrer kann sich kaum  
mehr umdrehen. Hier fragt man, dort bittet eine  
Mutter ihren Kleinen nicht im Lernen anzustrengen;  
eine andere droht ihrem trostlosen weinenden Knaben  
mit dem Jorne des Lehrers, eine dritte ist kaum  
im Stande, den Kleinen, sich mit ganzer Kraft sträu-  
benden rothbackigen Jungen bei der Schultasche herein-  
zubringen; hier klagt ein Vater über Gebrechen seines  
Söhnchens und will ihn demgemäß behandelt wissen;  
dort — kurz von allen Seiten wird der junge Lehrer  
in einer Weise in Anspruch genommen, daß ihm die  
Schweitzropfen auf die Stirne treten und er es  
fühlt, wie sein dichtes Haar ihm zu Berge steigt.  
Aufgeregt und sorgenvoll bewachen seine Augen die  
Thür, welche sich immer mit neuen Ankömmlingen  
öffnet, und bereits eine ziemliche Zahl hat sich zu-  
sammen gefunden.

## Der nächtliche Schuß.

Eine Jagdgeschichte von Ludwig Ganghofer.  
(Schluß.)

Von diesem Vorfalle kamen wir nun auf Aehn-  
liches zu sprechen; jeder meiner Gesellschaftler wußte  
Langes und Breites über irgend ein selbsterlebtes  
Recontre mit Wilddieben zu berichten, und beson-  
ders der Förster brachte Geschichten aufs Tapet, daß  
mir achtzehnjährigem Burschen vor Schaudern und  
Grenzen die Haare zu Berge standen.

Wie ich dann gegen halb 11 Uhr in die  
mondhelle Nacht hinaustrat, um heimwärts zu  
wandern, war mir nach all' dem Gehörten recht un-  
heimlich zu Muth. Während ich auf dem schmalen  
Fußpfade über die thauweuchten Wiesen dem Walde  
zuschritt, sann ich immer und immer wieder diesen  
schrecklichen Geschichten nach, in denen es mit Schuß  
und Schuß um Tod und Leben gegangen war — und  
unwillkürlich spannte ich die Finger der linken Hand  
fester um meine Büchse, als ich vor den stillfinsternen  
Tannen auf das schmale Sträßchen einlenkte, das sich  
in der Länge einer Wegstunde durch den Wald  
dahinzog.

Zu raschem Gange schritt ich vorwärts. Eng  
spannten sich über mir die Aeste der beiderseits  
stehenden Bäume in einander und gewährten dem  
Mondlicht nur in spärlichen Lücken einen Durch-  
bruch, so daß sich die Straße gerade noch in erkenn-

barem Dämmerseine von dem rechts und links sie  
geleitenden Moosgrunde abhob. Ihr sehniger Boden  
war von dem ausgiebigen Regen des Morgens her  
so durchweicht, daß mein Fuß lautlos darüber  
hintritt. Kein Windhauch regte die Wipfel der  
dunklen Bäume.

Ich schämte mich vor mir selbst; aber alle  
Scham und alle Selbstwürde redeten mir die  
Bekommenheit nicht aus, die sich inmitten dieser  
Alles umfangenden Stille über mein Herz legte.  
Dann wieder dachte ich an hundert lustige Dinge,  
um nur meine Phantasie von jenen Schauerge-  
schichten loszureißen. Aber was half's? Bald ver-  
meinte ich, im Walde einen knisternden Fußtritt zu  
vernehmen, bald glaubte ich den Hall eines fernen  
Schusses zu hören, bald sah ich einen vom Mond-  
licht gestreiften Fichtenast für einen blinkenden Ge-  
wehrlauf an. Was würde ich thun, so frug ich mich  
unter dem Zwange meiner aufgeregten Phantasie,  
wenn ich plötzlich an einer lichter Stelle unter  
den Bäumen so einen Kerl gewahrte, der vor dem  
nächtlich erlegten Wilde auf der Erde kniete? Sollte  
ich ihn anrufen — oder sollte ich —

Ein um das anderemal nahm ich die Büchse  
von der Schulter und versuchte, durch die Dunkel-  
heit nach einem Baumstamme zu zielen; oder ich  
blieb auch minutenlang stehen und lauschte in den

Diese Schaar der munteren und der phlegma-  
tischen, der muthigen und muthlosen, der frühreifen  
und der geisteschwachen, der ungezogenen und gut-  
gearteten, der körperlich gebrechlichen und der stäm-  
mig kräftigen Kinder — allen soll er ein zweiter  
Vater sein, alle soll er erziehen und unterrichten.

Und solche Arbeit eines Elementarlehrers soll  
leicht sein? Dazu sollten nicht Kenntnisse der Men-  
schennatur und ihrer Behandlung nicht Energie,  
Liebe, Wohlwollen und Aufopferungsfähigkeit er-  
forderlich sein?

Wieder sind es aber die entsetzlichen Erziehungs-  
fehler, die häuslichen Sünden, die man an dem  
armen Kinde verschuldete, was dem Lehrer die  
größten Kämpfe verursacht, nämlich das Furcht-  
machen vor der Schule und dem Lehrer  
seitens der Eltern, welcher pädagogische Fehler  
noch allenthalben verschuldet wird. — O wüßtet  
ihr, liebe Eltern, welche Mühe es dem Elementar-  
lehrer macht und wie lange es dauert, bevor das  
Kind die anezogene Scheu ablegt und Vertrauen  
zum Lehrer faßt. Darum bitten wir die Eltern  
innig: Flöhet den Kindern vor der Schule  
keine Schreckbilder, sondern vielmehr  
Liebe zu derselben und dem Lehrer ein.

Aber nicht allein der erste Schultag, sondern  
auch die folgenden Tage sind für den Elementar-  
lehrer ein saures Stück Arbeit. Vor allem gibt es  
nur Eins, das ihm über diese Sorgen und Mühen  
sicher hinweghilft, und das ist die Liebe, die  
herzlichste Liebe zu seinen Schulkindern.  
Ohne Liebe kann es wohl keinen Lehrer geben, aber  
am meisten bedarf ihrer der Elementarlehrer. Ist  
er mit der rechten Liebe erfüllt, so gleicht er einem  
Magnet, der alle Kinder an sich zieht, fesselt und  
ihre Neigung und Anhänglichkeit erweckt. — Das  
schwache Kind ist ein liebebedürftiges Wesen. Aber  
nicht bloß das wohlgezogene, reichbegabte Kind mit  
den schönen Kleidern und dem hübschen Gesichtchen,  
sondern auch das in Lumpen gehüllte Achenbrödel-

nachtstillen Wald hinein, worauf ich immer rasche-  
ren Schrittes wieder meinem Wege folgte.

Erleichtert athmete ich auf, als die Straße  
heller und heller wurde. Eine Strecke von kaum  
hundert Schritten noch trennte mich von jener offe-  
nen Windbruchfläche, und wenn ich diese passiert  
hatte, war ich in einem halben Stündchen zu Hause.  
Schon traten linker Hand die hohen Bäume vom  
Wege zurück, und das grasüberwachsene Moos senkte  
sich in einen etwa mannstiefen Graben, der durch  
den Rest des Waldes die Straße bis auf die Wiese  
hinaus geleitete. Nun trat ich unter dem Schatten  
der letzten Bäume hervor auf die mondbeschienene  
Lichtung, mein Auge schweifte mit einem raschen  
Blicke über den rasch ansteigenden, niederbuschigen  
Hang — und ich vermeinte, das Blut müsse mir  
vor Schreck jählings zu Eis gerinnen, denn mitten  
im Tannengestrüpp stand auf etwa sechzig Schritte  
vor mir ein langer, hagerer Kerl mit beruhtem  
Gesichte, das Gewehr in Anschlag gegen meine  
Brust gerichtet.

Doch nur für die Dauer einer Sekunde hatte  
mich der Schreck erstarrt, dann riß ich die Büchse  
von der Schulter an die Wange, mein Schuß krachte,  
gleichzeitig hörte ich einen dumpfen Prall wie vom  
Aufschlag einer treffenden Kugel — und ehe der  
Pulverrauch sich noch verzogen hatte, war ich bereits  
mit mächtigem Sage von der Straße in den Moos-

MIT.

**Nieren**

r des Kör-  
elmässig, so  
achen  
Leiden.  
keit, Kopf-  
u. Gallen-  
gestionen,  
Rheuma-  
leiden

, weil aus-  
er oder auch  
durch vor-  
eleitet wer-

**el.**

dieser Or-  
erselben ra-  
iden an der  
weltbekannt  
rösstem Er-

**HEN**

danken dem  
g ihrer Ge-  
n und apa-  
sen, die so  
ehe das Da-  
talen, füh-  
equeme and  
vorbeugen

mit einem  
den Richard  
welche stets  
sfort bestä-

nten Richard  
n, dem nur  
en verpackt  
das weisse  
im Namens-

illen sind ä  
n ausreicht,  
Kreuzer he-  
iner grossen  
i Apotheken  
RL v. BAGI,  
er JAHNER;  
ist.

Wilhelmine Ritz, Doktors-Witwe,  
Wien, Stadt, Adlersgasse 12, im eigenen Hause, I. Stiege, I. Stock.

chen, das im Elternhause so wenig Liebe und so viele Schimpfworte empfängt, so daß es sich überall schrei zurückhält, bedarf besonders des liebevollen Lehrerherzens. Das Lehrerherz muß jedes Kind aufnehmen und für jedes gleich warm schlagen. Was für ein Lehrer wärst du, wenn du diese Kleinen nicht lieb hättest? Der Lehrer muß den Kindern immer mit gleicher Herzengüte entgegen kommen, und weil ihn die Kinder für ein Wesen höherer Art ansehen und als das Ideal jeder Vollkommenheit betrachten, so muß sich derselbe alle Mühe geben, dieses Vertrauen und diesen Glauben der Kinder zu erhalten und alles zu verhindern, was sie zu Zweifeln an der Wahrheit seiner Ideale machen und den Grund untergraben könnte, worauf sich die ganze Lehrerwirksamkeit stützt.

Wenn daher der Lehrer am ersten Schultage Liebe, Freundschaft und Heiterkeit zu seinem Berufe mitbringt, so muß auch die Familie, die ihm ihre Kinder zuführt, mit ihm arbeiten, gleichzeitig mit ihm wirken und seine Bemühungen unterstützen.

Die Familie soll nicht nur die Kinder fleißig zur Schule schicken, sondern sich auch über das Verhalten und die Fortschritte der Kinder bei dem Lehrer erkundigen, die Maßregeln des umsichtsvollen Lehrers gutheißen und für das Befolgen derselben zu Hause Sorge tragen. Die Eltern sollen zeitweilig von ihren Kindern Rechenschaft über ihr Lernen und Verhalten fordern. Sie sollen das faule, sittenlose Kind tadeln, gegenheils aber auch an dem Fleiße und Wohlverhalten ihrer Kinder freudigen Antheil nehmen, sie zur Anfertigung der Schulaufgaben zu Hause anhalten und in ihnen immer mehr und mehr Liebe und Vertrauen zu ihrem Lehrer zu erwecken suchen. Dies wären die Pflichten, die jede ordentliche Familie der Schule gegenüber erfüllen sollte; dann müßten die Bemühungen des Lehrers mit den schönsten Erfolgen gekrönt werden, durch ein solches vereintes Wirken zwischen Elternhaus und Schule würde dem Lehrer das mühevollste Amt einigermaßen erleichtert, die Eltern hätten brave Kinder, der Lehrer ordentliche Schüler und das Vaterland einst tüchtige und treue Bürger. — g.

In der Behandlung des Todtenbeschauwesens sind in der Provinz zahlreiche Unregelmäßigkeiten wahrgenommen worden. Um diesen zu steuern, haben sich mehrere Municipien an die Regierung mit der Bitte gewandt, im Verordnungswege verfügen zu wollen, daß die Seelsorger, bei sonstiger Bestrafung, einem Begräbnisse erst dann assistiren dürfen, wenn ihnen vorher ein Leichenbeschau-Zertifikat produziert worden ist.

Der russische Schriftsteller Ivan Turgenjew ist am 3. d. gestorben.

graben hinuntergesprungen, darin ich nun gebückt liebes und in hastendem Laufe den Wiesen zustürzte.

Unter welchen Empfindungen und in welcher Zeit ich damals den Hofraum meines Elternhauses erreichte, vermag ich nicht zu sagen; das Entsetzen hat in mir die Erinnerung hieran erlösch.

Die Hausthür fand ich versperrt, aber die Kanzlei meines Vaters sah ich noch erleuchtet. Ich pochte an das Fenster — und als mir eine Minute später mein Vater, die Lampe in der Hand, die Thüre öffnete, erschrak er nicht wenig über mein leichenblaßes Gesicht und über mein verstörtes Aussehen. Auf seine besorgten Fragen war ich keiner Antwort fähig. Unter keuchenden Athemzügen sank ich auf die Stufen der Treppe nieder, die vom Flur nach dem oberen Stocke emporführte — und es wahrte geraume Zeit, bis ich im Stande war, mich wieder zu erheben und Büchse und Rucksack abzulegen. Nun erst gewahrte ich, daß ich meinen Hut verloren hatte.

Mit zitternden Knien schritt ich meinem Vater voraus in die Kanzlei und: „Ich hab' Einen erschossen“, so leitete ich den Bericht des unheilvollen Abenteurers ein, das mir vor kaum einer halben Stunde widerfahren war.

Schweigend hörte mein Vater die ganze Erzäh-

## Vermischtes.

Reschiga, 9. September.

# Allerhöchste Auszeichnung. Das Amtsblatt hat in vergangener Woche unter mehreren Auszeichnungen auch eine publizirt, die uns interessiert, und zwar diese, daß dem hiesigen Lehrerjubilar Herrn Ernst Peter in Anerkennung seiner während einer 50jährigen Lehrerpraxis erworbenen Verdienste von Sr. Majestät das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst verliehen wurde. Dieser Lehrveteran, der noch heute in der Schule eifrig wirkt, wurde im vorigen Jahre bereits sowohl von Seite der politischen als auch der Schulbehörde aus Anlaß seiner 50jährigen Lehrerwirksamkeit Sr. Majestät zur Auszeichnung empfohlen. Da diese nun erfolgte, ist ein sehnlicher Wunsch aller seiner ehemaligen Schüler, so auch Kollegen und Freunde in Erfüllung gegangen, und wir unsererseits wünschen Herrn Peter, daß er sich noch recht lange der ihm gewordenen allerhöchsten Auszeichnung erfreuen möge.

< Personalmeldung. Im Laufe dieser Woche weilten in unserem Orte folgende notable Persönlichkeiten der österr.-ungar. Staatsbahn, und zwar die Herren: Verwaltungsrath Gottschalk vom Pariser Comité, Generaldirektor des ungar. Reges Karl v. Hieronymi, ferner die Direktoren Alfred Konna, Georg Bresson und Sidor Weinberger. Die Gäste hatten im Direktions-Pavillon ihr Absteigquartier genommen und wurde am Mittwoch seitens der Werks-Kapelle dortselbst eine Serenade dargebracht.

□ Die Entbindung der Kronprinzessin. Das Ereigniß im Lagenburger Schloß, welches allerseits die Herzen der loyalen Unterthanen in die freudigste Stimmung versetzte, fand auch in unserem Werksorte bereiten Widerhall und wurde auch hier in festlicher Weise gefeiert. Kaum drang die Kunde von der glücklichen Entbindung der erlauchten Kronprinzessin in unser im südlichsten Winkel der Monarchie gelegenes Städtchen, verkündeten 21 Pöllerjuchse vom Kreuzberge aus den Bewohnern Reschiga's das freudvolle Ereigniß. Kurz hierauf wurden an den öffentlichen Gebäuden die nationalen Flaggen aufgehißt. Montag Abends schwamm der Ort in einem Lichtmeer und mit klingendem Spiel durchzog die Werks-Kapelle die Straßen. Am Dienstag Vormittag fand in der röm.-kath. Pfarrkirche ein solennes Hochamt und Te Deum — celebriert von Sr. Hochwürden dem Ehren-domherrn Anton Bartl — statt, welchem die Spitzen der Behörden, der Oberverwaltung, die gesamte Schulschule und eine zahlreiche Menge Andächtiger beiwohnten.

▷ Tanz-Kränzchen. Im Kameralgarten wurde gestern Abends von einem Comité ein Tanz-Kränzchen arrangirt.

\* Zerealien-Ernte in Rumänien. Das

Ernteresultat Rumäniens kann namentlich in Weizen im Durchschnitt als eine die Mittelmäßigkeit überschreitende betrachtet werden. Bezüglich der Quantität und Qualität ist Folgendes zu berichten. Der Weizen-Ertrag stellt sich in jeder Beziehung vortheilhaft und haben die nach dem Auslande gemachten Anstellungen zum größeren Theil entsprochen, daher nach den westländischen Absatzgebieten bedeutendere Transaktionen bereits gemacht wurden. — Gerste hat sowohl in Qualität als Quantität ein nicht besonders genügendes Resultat geliefert. — Hafer wurde überhaupt verhältnismäßig wenig angebaut und wird daher in nur sehr beschränktem Maße zum Export gelangen können. — Der Stand von Mais war im Juni noch glänzend, allein die Trockenheit im Juli und August hat die Pflanze so total in ihrer Entwicklung gehemmt und heruntergebracht, daß eine Mißernte zu gewärtigen steht.

\* Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Handschreiben Sr. Majestät an den Leiter des Justizministeriums, denselben anlässlich des glücklichen Ereignisses in der Kronprinzenfamilie brauftragend, die Begnadigungsanträge der rüchsigwürdigen Sträflinge mit möglichster Beschleunigung zu unterbreiten. Der Herrscher stiftete aus seinem Privatvermögen je zwei Stipendien zu 300 Gulden für die Bergakademien in Loben und Fribam und die Montan- und Forstakademie in Schemnitz, welche den Namen Franz-Josef-Gold-Stipendien führen.

\* Svetozar Miletic's. Wie aus Neuzag berichtet wird, wurde der Geisteszustand Miletic's auf Ansuchen seines Advokaten durch die Gerichtsärzte Anton Blau und M. Ofner untersucht und derselbe vollkommen normal befunden. Da auch der physische Zustand Miletic's ein befriedigender ist, gedenkt er seinen Pflichten als Abgeordneter wieder nachzukommen.

\* Ein großer Brand in Wien. Am Sonntag wüthete in Rosau zu Wien ein furchtbarer Brand; der Himmel über der halben Stadt war geröthet. Der Brand nahm sehr große Dimensionen an, weil ein starker Wind raste, welcher die Rettung illusorisch machte. Der Brand entstand zwischen den großen Holzlagern. Dieselben sind zur Stunde zu Asche niedergebrannt. Die Feuerwehren reichten zur Bewältigung des Brandes nicht hin. Genietruppen arbeiteten ebenfalls. Der Rosauer Holzplatz enthält riesige Lager Panholz und ringsum befinden sich große Brennholzlager. Sechs Wohnhäuser sind verloren; die Brahmgasse, die Seggasse, die rothe Lehmgasse sind von den Flammen erfüllt. Endlich um Mitternacht nach Stundenlangem Ringen mit dem entfesselten Elemente war es gelungen, wenigstens die drohende Gefahr zu beseitigen und des rasenden Feuers Herr zu werden. Der Schaden dürfte mehrere Millionen erreichen, doch waren die Eigenthümer alle affektirt.

mit einem schweren und dumpfen Kopfe aus den Kissen. Draußen im Flur fand ich meinen Vater schon wegberait.

„Wollen wir Beide ohne Begleitung gehen?“ frug ich.

Ein leichtes Kopfnicken war die ganze Antwort — doch sah er mich fragend an, als ich nach meiner bei Jagdausflügen sonst so verachteten Studentenmütze und nach meinem Stocke griff. Nichts in der Welt hätte mich vermocht, meine Büchse zu berühren.

Schweigend durchschritten wir das mächtig erwachende Dorf — und als wir uns nach kurzer Wanderung über die Wiesen dem Walde näherten, gewahrten wir von ferne schon im thauassen Grase den dunkleren Streif, welcher den Weg bezeichnete, den ich in der Nacht aus dem Moosgraben quer durch die Wiesen genommen hatte.

Wie wir darauf die Windbruchfläche entlang das Waldträhchen verfolgten, untersuchten wir die Gräser und Kräuter des Raines. Sie alle waren weiß und naß vom Thau — kein Fuß hatte also während der Nacht den Rain überschritten. Wohl aber fanden wir die Stelle, an der ich in den Moosgraben hinabgesprungen war; da drauten lag auch mein Hut.

wo ausge  
ein große  
nahm.  
Der Sch  
Um 2 U  
jedoch da  
Entstehun  
vierzehn  
vorrangend  
ihm ange  
und Kohl  
Adressat  
deutung b  
nahe verg  
Sonntag  
Besorgniß  
er nun ein  
Mittheilun  
Holzlagern  
werde. D  
vor Schre  
an die P  
Nachmitta  
wähten G  
Häuser sin

\* G  
wird unter  
Abends fu  
auf dem L  
menge, w  
Personenz  
von der  
suchte. Hi  
4 Kinder  
wundet.  
nicht ermit

\* W  
man kürzli  
breit war,  
den Fenste  
und geüße  
Stockwerke  
Größe geh  
weiter zuri  
bahn Raum  
die vielen  
zwei Haupt  
Während  
beiter zu z  
dem andere  
bis vierzeh  
gung recht  
mit einer  
dreht jeder

„Wen  
mein Vater  
feststellen.  
tieferer Geh  
unter den  
der Richtun

Schw  
— und als  
Tannen ins  
emporschwe  
lauter Schr

Da st  
gesichtige W  
Mondensche  
den Sonne  
dunkle, hal  
Sturm vor  
Armhöhe ein  
ein gebroche  
des Waldwe

Das  
Wangen. M  
er mich zu  
gestrüp dem  
Dicht  
das mirbe  
zerrißen.

ttlich in Weizen  
mäßigkeit über-  
lich der Quan-  
berichten. Der  
ehung vortheil-  
nde gemachten  
prochen, daher  
n bedeutendere  
en. — Gerste  
t ein nicht be-  
rt. — Hafer  
nig angebaut  
em Maße zum  
und von Mais  
die Trockenheit  
so total in  
runtergebracht,  
t.

veröffentlicht  
den Leiter des  
des glücklichen  
beauftragend,  
sichtswürdigen  
ung zu unter-  
einem Privat-  
O Gulden für  
ibam und die  
emnt, welche  
ien führen.  
Wie aus Neu-  
stand Miletics'  
die Gerichts-  
untersucht und  
n. Da auch  
n befriedigender  
Abgeordneter

Wien. Am  
in furchtbarer  
n Stadt war  
Dimensionen  
r die Rettung  
and zwischen  
d zur Stunde  
ehren reichen  
hin. Genie-  
obauer Holz-  
und ringsum  
Sechs Wohn-  
die Seggasse,  
ommen erfüllt.  
ngem Ringen  
es gelungen,  
seftigten und  
Der Schaden  
ch waren die

ppfe aus den  
meinen Vater  
ung gehen?"

ganze Ant-  
als ich nach  
chteten Stu-  
griff. Nichts  
e Büchse zu

s mählig er-  
nach kurzer  
de näherten,  
massen Grafe  
bezeichnete,  
graben quer

äche entlang  
ten wir die  
alle waren  
hatte also  
itten. Wohl  
n den Moos-  
en lag auch

Mittwoch Nachts brach an der Ruschdorfer Lände, wo ausgedehnte Holzvorräthe sich befanden, abermals ein großes Feuer aus, das riesige Dimensionen annahm. Die Holzpläge bildeten ein weites Feuerfeld. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 100.000 fl. Um 2 Uhr Morgens wüthete der Brand fort, war jedoch damals bereits lokalisiert. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist unbekannt. — Vor etwa vierzehn Tagen erhielt der Chef einer Wiener hervorragenden Firma ein anonymes Schreiben, worin ihm angedroht wurde, daß seine sämtliche Holz- und Kohlenlager angezündet werden sollten. Der Adressat legte diesem Drohbrief keine weitere Bedeutung bei und hatte die ganze Angelegenheit beinahe vergessen, als er durch die Katastrophen von Sonntag und Montag neuerlich von leicht erklärlicher Besorgniß erfüllt ward. Dienstag, Vormittags, erhielt er nun ein zweites Schreiben mit der nochmaligen Mittheilung, daß binnen wenigen Tagen sein großes Holzlager am Kanal (Kannweg) eingäschert sein werde. Der Bedrohte stürzte beim Lesen des Briefes vor Schrecken ohnmächtig zusammen. Die Anzeige an die Polizei wurde sofort erstattet, und schon Nachmittags patrouillirten Wachen bei dem erwähnten Holzlager. Die Bewohner der benachbarten Häuser sind in größter Erregung.

\* Eisenbahn-Unglück. Aus Berlin wird unterm 3. d. gemeldet: Um 9 Uhr 35 Min. Abends fuhr der von Berlin kommende Kourierzug auf dem Bahnhofe von Steglitz durch die Menschenmenge, welche mit dem von Steglitz abgehenden Personenzuge nach Berlin zurückkehren wollte und von der verkehrten Seite in den Zug einzusteigen suchte. Hierbei wurden 18 Männer, 17 Frauen und 4 Kinder getödtet, 5 Personen wurden schwer verwundet. Die Zahl der Leichtverwundeten wurde nicht ermittelt.

\* Wandernde Häuser. In Buffalo hat man kürzlich ein Backsteinhaus, das 27-50 Meter breit war, um 10-40 Meter zurückgestellt. Zwischen den Fensteröffnungen befanden sich steinerne Pfeiler und gußeiserne Säulen, und das Gebäude hatte vier Stockwerke! Und dieses Haus ist in seiner ganzen Größe gehoben und um 10 Meter 65 Zentimeter weiter zurückgeschoben worden, um einer neuen Eisenbahn Raum zu verschaffen. Die Operation besteht, die vielen technischen Einzelheiten abgerechnet, aus zwei Haupttheilen: der Hebung und der Verschiebung. Während die Handlung vor sich geht, sind die Arbeiter zu zwei und zwei aufgestellt, und zwar einer dem anderen gegenüber; jeder von ihnen hat zwölf bis vierzehn Schrauben anzuziehen. Um die Bewegung recht gleichmäßig zu machen, gibt der Aufseher mit einer Pfeife das Signal. In diesem Augenblick dreht jeder Arbeiter eine Schraube bald herum, geht

„Bevor wir die Dichtung durchsuchen,“ sagte mein Vater, „müssen wir genau die Schußlinie feststellen. Geh' also einige zwanzig Schritte ins tiefere Gehölz, kehre dann zurück, und wenn Du unter den Bäumen hervortrittst, so blicke genau nach der Richtung, in der Du geschossen hast.“

Schweigend that ich, wie mir geheißen war — und als ich aus dem Schatten der ragenden Tannen ins Freie trat und mein Auge die Böschung emporschweifte, huschte über meine Lippen ein halblauter Schrei — der Verlegenheit.

Da stand er wieder, der lange, hagere, rufgeschichtige Wildbied von heute Nacht. Statt im fahlen Mondenschein nun im lauterem Lichte der aufgehenden Sonne betrachtet, entpuppte er sich als der dunkle, halbvermoderte Strunk einer Föhre, die der Sturm vor Jahren gebrochen hatte. Ungefähr in der Armhöhe eines Mannes ragte aus dem Baumstumpfe ein gebrochener, morscher Ast gegen die Ausmündung des Waldweges.

Das helle Blut stieg mir vor Scham in die Wangen. Mein Vater aber lachte, und lachend winkte er mich zu sich, während er durch das junge Fichten-gestrüpp dem verhängnißvollen Föhrenstrunke zuschritt.

Dicht über dem ausragenden Aste fanden wir das mürbe Holz von meiner Kugel durchbohrt und zerrissen.

an die zweite, und so weiter, bis alle seiner Handhabung anvertrauten Schrauben zur Hälfte umgedreht sind. Ein zweites Signal wird gegeben, und dieselbe Operation fängt wieder an und so fort. Das Heben des Hauses in Buffalo erheischte eine vierzigstägige Arbeit; das Zurückziehen desselben ging in drei Tagen vor sich, d. i. jeweils 3-55 Meter jeden Tag, welche auch die Durchschnittsgeschwindigkeit ist, die man beim Transporte einer solchen Konstruktion beobachtet. Unter ganz günstigen Umständen kann man auch 6 Meter Geschwindigkeit per Tag erlangen. Während der Erweiterung der State-Streets in Chicago sind mehrere Backsteingebäude, die 3 bis 4 Stockwerke zählten, auf diese Weise zurückgeschoben worden, ohne daß nur ein einziges unter ihnen eine erhebliche Beschädigung erlitten hätte.

\* Ein antisemitischer Emissär soll sich nach Meldungen aus Groß-Rikinda in Szaján gezeigt haben. Derselbe stieg beim Dekonomen Josef Keijs ab und begann dort über die Judenfrage zu parliren. Das fiel nun dem Dekonomen auf und er schickte um den Gemeinderichter. Dieser fand sich in Gesellschaft eines Geschworenen ein, worauf der angebliche Emissär, welcher sich für den Oberingenieur der Aranka-Gesellschaft ausgab, das Gespräch auf gleichgiltige Dinge lenkte. — Als am andern Morgen die hohe Obrigkeit auf den Gedanken kam, den Fremden scharfer zu invigiliren, war derselbe bereits verschwunden. Er soll seinen Weg in die Bäcksta genommen haben.

\* Die Humanität ist keine Erfindung der Neuzeit. Auch die Kriminal-Prozess-Ordnungen des „finsternen“ Mittelalters enthielten humane Bestimmungen, von denen das aufgeklärte 19. Jahrhundert nichts weiß. So ist in dem berühmten, Anno 1498 erschienenen, von der theologischen Fakultät zu Köln approbirten und durch Maximilian bestätigten „Hexenhammer“ folgende von einer rührenden Rücksicht auf schwache Nerven der Menschen zugehende Stelle enthalten: „Die Orte, da die Tortur vorgenommen wird, sollen abgelegen sein, auf daß keine Leute hinzulaufen, damit der Richter die Unglücken des Hexenvolkes geheim halten kann. Die Gewölbe sollen dick sein, damit der Inquisiten Geschrei und Winseln den Umherwohnenden nicht beschwerlich falle.“

\* Insuperatenwesen. Wie man in Deutschland oft Insuperate stylisirt, zeigt folgende Sammlung in der „Germania“: „Ein Mädchen von fünf Wochen wünscht eine Mutter an Kindesstatt abzugeben.“ — „Drei doppelte Buchhalter für erste Häuser sucht der Vorstand des Handlungs-Kommiss-Vereines.“ — „Steckbrieflich verfolgt wird Johann Müller, der seinen Vater erschlug, um ihn zu berauben und dann heirathen zu können.“ — „Die Dame, welche vorigen Montag den Manichetenknopf suchte, ist gefunden worden, und ist abzuholen Grimmasteig 9.“ — „Ein dreijähriger Esel, wegen seiner Frömmigkeit auch für den Umgang mit Kindern passend, ist zu verkaufen.“ — „Zu verkaufen sind zwei gut melkende Ziegen, Kaprellgasse Nr. 9, und nur Nachmittags von 3 Uhr an zu sprechen.“

\* Eine erfreuliche Kunde kommt aus London. Es kann in diesem Jahre auf Gottes Erdboden „Kater“ geben, so viel es will — sie werden prompte Heilung finden, wenigstens was den stummen lauren Freund des lauren stummen Glends, den Häring, angeht. Die Liebenswürdigkeit, mit welchem in der Nordsee heuer der „schwimmende Norweger“ sich fangen läßt, verdient Bewunderung. An der schottischen Nordsee-Küste ist das Meer stellenweise durch die riesigen Schwärme der Fische zu einer festen Masse umgewandelt, in welcher sich die Fische kaum fortbewegen können. Viele Fischerboote haben die Nege verloren, welche durch das Gewicht der gefangenen Fische abgerissen wurden. Die Fischerflottille von Whitby (200 Boote) brachte dieser Tage nicht weniger als 150 Lasten Häringe (ca. 1,500.000 Stück) ein, welche zum Preise von nicht ganz 5 Pfund per Last verkauft wurden. Einige Boote hatten 80.000 Häringe an Bord.

\* Eheliche Bärtlichkeit. Folgende Geschichte soll sich nach dem „Oberl. L.“ dieser Tage in der Nähe von Lörrach zugetragen haben. Ein Bürger, welcher mit seiner Ehehälfte nicht auf bestem Fuße lebt, begab sich, während seine Frau mit Apfelbrechen beschäftigt war, mit Säge und Holzmesser in den Garten und hieb den Baum um, auf welchem die theure Gattin saß. Die Letztere hatte eben nur noch Zeit herunterzusteigen, ehe der Baum fiel. Was nachher geschah, wird nicht erzählt.

\* Aus einem Städtchen Amerikas erzählt man sich eine lustige Geschichte. Am Telephon sitzt auf der einen Seite ein Papagei und schreibt aus Leibeskräften hinein. Auf der anderen Seite wüthet und tobt der Beamte der Zentralfstation und die Beiden können natürlich nicht mit einander ins Reine kommen.

\* Große Verlegenheit. Ein Commis, welcher schon lange Jahre bei einem Kaufmann servierte und mit demselben nach dem Nachtmahl öfters der Weinflasche mehr als nöthig zusprach, hielt in rosenfarbiger Laune bei demselben um die Hand seiner Tochter an. Am andern Tage hielt der Commis folgendes Selbstgespräch: Sapperment! Jetzt weiß ich nicht mehr, ob bei meinem gestrigen Nebel, als ich um die Hand der Tochter meines Principals angehalten habe, dieser „Ja oder Nein“ gesagt hat. Der Principal aber sagte zu seiner Frau: Sapperment! da ich gestern einen kleinen Kaufsch hatte, so kann ich mich heute nicht mehr erinnern, ob ich unserm Commis die Hand unserer Tochter versprochen habe oder nicht!

#### Ehhez nem kell magyarul!

„E. . . 1883. június 15. Nyolcz évig szenvedtem nehéz légzés és mell-vértódulásban egész az elviselhetetlenségig. Daczára a nekem nyújtott minden segélynek, daczára minden kigondolható s megszerezhető u. n. házi szereknek, melyeket használtam; daczára a sok híresztelt gyógyszernek, melyekkel nagy bajomban s kötségbeesztő állapotban, azon reményben hogy talán elvégre ha csak némi javulást is eszközölnének, szintén kísérleteket tettem: az én állapotom nem csak, hogy makacsul megmaradt, de szemlátomást rosszabbra fordult, úgy annyira, hogy ismerőseim már a közel jövőben a legrosszabb fordulat biztos bekövetkezéséről tartottak: magam is végre nagyon jól tudtam, hogyan fog ez végződni s csendes megadással beleenyogdtam sorsomba. Ekkor értesültem az ön labdaesairól, melyek iránt, ép úgy mint a korábbi szerek iránt, könnyen megfogható bizalmatlansággal viseltem; mind a mellett mégis bátorkodtam egy kísérletet tenni s a gyógyszerértárból megrendeltem egy dobozzal. Ennek már több mint másfél éve, s ez idő alatt az ön labdaesai nekem a képezhető legjobb szolgálatot tették; miután azokat hosszabb ideig rendszeren használtam, fájdalomtól már annyira megszabadultam, hogy a labdaesok használatát egyidőre abbahagyni elhatároztam. De rövid szünetelés után az ön, ismét jelentkező fájdalomaim, a labdaesok újabb használatára serkentettek s most, midőn esekély adagokban, de rendszeren szedem azokat, hála legyen istennek! olyannyira egészséges s jó erőben vagyok, hogy majdnem úgy érzem magam, mint ezelőtt a legjobb s legegészségesebb éveimben; még több óráig tartó nehéz testi munkára is képes vagyok, a nélkül, hogy légzési nehézségek bántanának. Ezért arra indítattva érzem magamat, hogy örvendetes tapasztalataimat ezennel Brandt Richard úrral közöljem, megjegyezve, hogy a tisztelt úr engem sem egyenesen, sem közvetve nem kért fel arra, hogy labdaesairól bizonyítványt állítsak ki, hanem csakis egyszerűen emberi kötelességemnek tartom, minden szenvedő felebarátomnak melegen ajánlani e kitünő gyógyszert. Tisztelettel, Önnek hálaára kötelezettje H. . . J. . . szobrász. (Brandt Richard gyógyszerész úrnak Zürichben).

A svájcezi labdaesok dobozának ára a gyógyszerértárakban 70 kr.

\* Herren und Damen, die gegen Erweis einer kleinen Gegengefälligkeit eine neugegründete schöne illustrierte belletristische Zeitschrift (nebst der Aussicht auf mehrere werthvolle Prämien) einganzes Jahr hindurch unentgeltlich zugeschiedt erhalten wollen, mögen ihre Adressen (mit Angabe von Namen, Stand oder Charakter) einsenden an die Administration der „Illustrierten Blätter für Stadt und Land“, Wien VIII., Alserstraße 47.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1883 Nr. 23, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nijische, enthält folgende Artikel:

„Einiges von den deutschen Hundausstellungen.“  
 Von Karl Brandt. (Schluß). — „Der Eisvogel“ (Alcedo ispida). Von K. Th. Liebe. (Schluß). — „Alte Jagdgeschichten.“ Vom Oberförster Heinemann. — V. „Ein schlechter Jagdtag.“ — „Jagdliches aus dem Spreewalde.“ — Illustrationen: „Hafenhege.“ Von Ludw. Beckmann. — „Panther einen Affen greifend.“ Von Hinger. — Inzerate.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3.—. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

**Verkehrs-Ausweis  
 des Reichthaler Spar- und Credit-Vereines  
 mit Ende August 1883.**

Teilhaber-Conto Ende August	32500.—
Einlagen Ende Juli	114271.55
Zugewachsen im August	3451.53
Zusammen	117723.08
Rückgezahlt	6292.73
Stand Ende August	111430.35
Wechselescompt Zinsen u. Schreibgebühren	7533.02
Zugewachsen im August	1400.48
Zusammen	8933.50
Pfandzinsen- u. Schreibgebühren im Juli	212.80
Zugewachsen im August	52.34
Zusammen	265.14
Wechselescompt Ende Juli	118127.—
Zugewachsen im August	46069.—
Zusammen	164196.—
Aus dem Portef. gingen in diesem Monat	37610.—
Stand Ende August	126586.—
Pfandvorschuß Ende Juli	3807.—
Zugewachsen im August	291.—
Zusammen	4098.—
Davon eingelöst	177.—
Stand Ende August	3921.—
Teilhaber-Vorschuß bis Ende Juli	18068.—
Neue Vorschüsse im August	1856.—
Zusammen	19924.—
Rückgezahlt	2301.—
Stand Ende August	17623.—
Hypothekar-Darlehen Ende Juli	17091.—
Neue Darlehen im August	570.—
Zusammen	17661.—
Rückgezahlt	80.—
Stand Ende August	17581.—
Hypothekar-Darlehens-Zinsen	1003.85
Umschreibgebühren für Antheile	2.—
Inventar-Conto	449.71
Teilhabervorschuß-Zinsen	826.54
Regie- und Einlagezinsen-Conto bis Ende August	4906.19
Erfatz von Speise- und Verzugszinsen	16.53
Reservefond	17984.49
Cassa-Saldo	1895.50
<b>Eigenes Vermögen des Vereines</b>	<b>56625.86</b>
Nachweis des Vermögens.	
1. Eigenes Vermögen	56625.86
2. An Einlagen	111430.35
3. An begebenen Wechseln	168056.21
Zusammen	168056.21
Daselbe haftet mit Ende August aus:	
a) in Wechseln	126568.—
b) in Pfändern	3921.—
c) in Vorschüssen	17623.—
d) in Hypothekar-Darlehen	17581.—
e) in Inventar	449.71
f) in Baarem	1895.50
Zusammen obige	168056.21

Reschiza, am 2. September 1883.  
 Die Direktion.

**Bevölkerungsanzeiger**

vom 30. August bis incl. 6. September 1883.

Gebohren:

Simeon Magio ein Mädchen. — Eduard Kusbaesky ein Knabe. — Franz Pagan ein Knabe. — Wenzel Kaffal ein Knabe. — Heinrich Gögy ein Mädchen. — Gustav Hoffmann ein Mädchen. — Josef Schutt ein Knabe. — Anton Heinz zwei Knaben (Zwillinge).

Eigentümer: Julius Wunder. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Illmann. — Druck von J. Wunder in Reschiza.

**Gestorben:**

Josfine Plahy, 2 Wochen alt. — Marie Rehr, 10 Monate alt. — Georg Vinze, 25 Jahre alt. — Rosa Materna, 4 Wochen alt. — Susanna Skurka, 1 Jahr 6 Mon. alt. — Johann Vanya, 62 J. alt.

Budapester Lottoziehung vom 1. September:

77 26 6 73 15

Nächste Ziehung 15. September.

Hermannstädter Lottoziehung vom 5. September:

52 9 57 61 3

Nächste Ziehung 19. September.

== Nur für Damen. ==

Für

**1 fl. 98 kr.**

bekommt man Nachstehendes, welches in ganz Europa Aufsehen macht, durch fast alle großen Journale besprochen wurde.

- Nr. 1. Melusine, das Geheimniß, um ewig jung zu bleiben.
  - Nr. 2. Rana, das Geheimniß, um ewig schön zu bleiben und schön zu werden.
  - Nr. 3. Das Geheimniß, Zähne niemals zu verlieren oder Schmerzen zu haben, so auch dieselben so weiß wie Perlen zu bekommen und keinen läßlichen Geruch aus dem Munde zu bekommen.
  - Nr. 4. Das Geheimniß, dick zu werden.
- Alle 4 Spezialitäten zusammen kosten nur 1 fl. 98 kr. mit Garantie.

Fabrik: Wien, II., RIX.

Anlage 315,000; das verbreitetste alle deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstdruckerei, Namens-Schiffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

**Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!**

**Rußland.**

**Land und Leute.**

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskoffsky**. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Voedenstedt. Vollständig in **60 Kr. Oe. W.** 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrirte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Grefner & Schramm in Leipzig.  
 == Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. ==

**Wiese & Co.,**

Wien, **BUDAPEST,** Prag,

Filiale: Budapest, Radialstrasse Nr. 2 (Foncière-Palais)

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse von feuerfesten und einbruchsfähigen

**KASSEN,**

Handcassetten, Copirpressen und Kunstschlössern

in größter Auswahl, zu mäßigen Preisen.

Illustrirte Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.

NB. Wir bitten, um jeder Ueberschuldung des P. T. Publikums vorzubeugen, genau auf unsere Adresse zu achten und unsere seit mehr als 20 Jahren bestehende Fabrik nicht mit ähnlich lautenden, viel jüngeren Firmen (**THEODOR Wiese & Co.**) zu verwechseln.

**Anzeige.**

Ich erlaube mir Ihnen meine täglich frisch erzeugte

**Spiritus-Presshefe**

aus den vorzüglichsten Getreidesorten zu offeriren, u. zw.

**Prima Königshefe mit 4 Triebe à 70 kr. pr. 1 Kilo**

**Prima Exporthefe mit 3 Triebe à 60 kr. pr. 1 Kilo**

franco Station gegen Nachnahme oder Baarsendung bei Abnahme von mindestens 4 Kilo.

Wein im In- und Auslande anerkanntes Fabrikat ist von ausgezeichneter Qualität und Haltbarkeit, mit besonderer Triebkraft und zur warmen Zeit der Bezug durch die Haltbarkeit erleichtert, daher ich jeder Concurrenz die Spitze bieten kann.

Größeren Abnehmern bin ich in der Lage weitere Concessionen zu machen.

Ihren geschätzten Probeaufträgen entgegengehend, zeichne

Hochachtungsvoll

**Erste Banater Spiritus-Presshefe-Fabrik.**

**Temesvár, Vorstadt Fabrik.**

erscheint jeder

Mit freier Bo  
 Zustell

vierteljährig  
 halbjährig  
 ganzjährig

Literarische  
 werden bis la

Nr. 3

Prä

Mit 1

nement auf

zu zahlreiche

numerations

Begleitung

Der Sa

Der kö

minister hat

licher Muniz

dessen wesentl

zur Errichtung

schulen haben

gerlichen Gem

Kosten beizuf

lehrlinge hal

schaften und

Leitung dieser

derselben ist

lich aber den

zustellen. Fern

errichten, wo

handen; daß

und in ihnen

schriebenen Q

das durchzufü

Verwaltungs-

Berordnung v

tungs-Anschu

aber sowohl

der kön. Schu

genommen sin

henden Gewer

Etiz

Im Mon

in Bukarest.

oberflächlich

Romaniens ein

dar als gewöh

sen und — Fr

cher Welt die

hatte sich ein

ein fortwähren

gegen das Tal

Eines J

Schlittenbahn

hinab, nach de

ten „Chaussee“

Begleitung ein

tenants, eines

getroffenen Gr

Allee kreuzte

Von Kopf bis

hüllt, lag in

Dame, von der

große grau-grü